

# Hallische Zeitung

im G. Schweichle'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)



Politisches und

für Stadt

literarisches Blatt

und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schweichle'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.  
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Sgr.  
Anfertigungsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N 78.

Halle, Donnerstag den 4. April  
Hierzu eine Beilage.

1861.

## Telegraphische Depeschen.

**Wesib, Dienstag d. 2. April.** In Privatkonferenzen haben die Deputirten beschloffen, den Landtag in Ofen nicht zu eröffnen; doch ist die Aenderung dieses Beschlusses in der Gesamt-Konferenz möglich. Graf Apponyi ist hier. Die auf morgen bestimmte Eröffnung der Curial-Sitzungen ist in Folge der Ministerkrisis fraglich geworden.

**Breslau, Dienstag d. 2. April.** Nach dem Mittagsblatt der heutigen „Schlesischen Zeitung“ sagt der Fürststatthalter in seiner zweiten Ansprache an die Einwohner des Königreichs: Der Kaiser beschenke seine polnischen Unterthanen mit Institutionen, deren Einführung der Wohlfahrt des Volkes eine neue Entwicklung verleibe. Die Einwohner des Königreichs werden die Gnadenbezeugungen des Monarchen, dessen großmüthige Absichten durch die in Warschau vorgekommenen Unordnungen nicht gestört worden seien, würdigen. Die Irene seiner Unterthanen kennend, habe der Kaiser dieselben von einem Häuflein schädlicher Menschen unterschieden, welche die Unordnungen hervorgerufen haben. Alle Stände würden dem Vertrauen des Kaisers durch Dankbarkeit, indem sie die Ordnung aufrecht erhalten, entsprechen. Möge dieser festliche Tag ein neues Unterpfand der Wohlfahrt des Landes unter der Regierung des Kaisers Alexander sein!

**Kopenhagen, Dienstag d. 2. April.** Gutem Vernehmen nach verlangen der englische und der russische Gesandte die aufrichtige Erfüllung der Versprechungen Dänemarks in der Budgetangelegenheit und machen eventualiter die dänische Regierung für den Bruch mit Deutschland verantwortlich.

**Paris, Dienstag d. 2. April.** Nach hier eingegangenen Nachrichten aus Genoa vom heutigen Tage hatte Garibaldi am 31. v. M. Abends Caprera verlassen und war dabelbst eingetroffen; man glaubt, er werde nach Turin gehen. — Aus Turin wird gemeldet, daß Lamarmora seine Demission zurückgezogen habe.

## Deutschland.

**Berlin, d. 2. April.** Se. Maj. der König hat, dem „Komm.-Bl.“ zufolge, den städtischen Behörden auf die Beglückwünschungs-Abschreibe zum Allerhöchsten Geburtstage vom 22. d. M. das nachfolgende huldvolle Antwortschreiben zugehen lassen:

„Dem Magistrat und den Stadtverordneten sende Ich für die in Veranlassung Meines Geburtstages Mir dargebrachten guten Wünsche hiermit Meinem aufrichtigen Dank aus. Obgleich in Mir, indem Ich diesen Tag seit Meinem Regierungsantritt zum ersten Male beging, sehr gemüthliche Gefühle hervorgerufen werden mußten, welche Mir eine größere Zurückgezogenheit auferlegten, so ist Mir doch die allgemeine Theilnahme nicht entgangen, welche die Einwohnerschaft Berlins für Mich auch bei dieser Gelegenheit an den Tag gelegt und welche einen wohlthuenden Eindruck in Meinem Herzen zurückgelassen hat. Doppelt erfreulich aber sind Mir die Versicherungen des Vertrauens gewesen, welches die städtischen Behörden Mir Namens der Bürgerschaft entgegenbringen und welches Ich durch Meine Regierung zu rechtfertigen gedenke. Möge es Mir gelingen, die Stimme, welche Europa bedrohen, von unserm Vaterlande fern zu halten, damit wir unserer inneren Entwicklung ungehindert leben und unsere Kräfte widmen können. Dazu verleihe der Herr Ewigen Bestand und Seinen Segen! Berlin, den 28. März 1861. (gez.) Wilhelm. An den Magistrat und die Stadtverordneten hiesiger Residenz.“

Ihre Majestät die Königin-Wittve begab sich am Sonnabend Vormittags, begleitet von dem Ober-Schlosshauptmann Grafen von Keller und den Leibärzten Dr. Grimm und Dr. Böger, von Potsdam zu Wagen nach Charlottenburg, wohnte im dortigen Mausoleum der stillen Beisetzung des Herzogs des hochseligen Königs bei und begab sich darauf wieder nach Schloß Sanssouci zurück.

Der von der Regierung im Abgeordnetenhaus eingebrachte Gesetzesentwurf zur Aenderung der allgemeinen Gewerbeordnung ist von der Commission mit wenigen Veränderungen zur Annahme empfohlen worden. Zunächst wird vorgeschlagen, den §. 58 der Gewerbeordnung ganz aufzuheben. Diese Bestimmung betrifft solche Gewerbe, deren Ausübung von der Gemeinshaft mit einer der christlichen Kirchen abhängig ist (Bau-Conducteure, Feldmesser, Güterbesitzer, Messer etc.). Die zweite Aenderung besteht in dem Antrage, den §. 1 des Preßgesetzes und die sich daran knüpfenden §§. 2 bis 4 ganz aufzuheben.

In der Untersuchung wider den Polizei-Lieutenant Schmidt und den Wachtmeister Köhler wurden am 23. v. Mts. auf gerichtliche Verfügung durch Gerichtsbeamte die Tuch- und Leinwand-Bestände der Montirungs-Depots der Schutzmanschaft mit Beschlag belegt und in das gerichtliche Depositorium übernommen. Es scheint also, als ob die Untersuchung noch weiter als auf die beiden bisher zur Erörterung gestellten Fälle ausgedehnt werden solle. Eine vorläufige Revision der bezeichneten Tuchbestände, welche der Polizei-Präsident Hr. v. Sedlitz mit dem Polizei-Oberst Pakke vorgenommen hatte, hat nämlich das Resultat gegeben, daß kein Deficit, sondern im Gegentheil ein erheblicher Ueberschuß an Tuch und Leinwand vorhanden war. Diese Erscheinung soll nicht selten bei Montirungskammern vorkommen, da sich durch geschicktes Zuschneiden reichhaltige Beträge an Material ersparen lassen, wenn die Arbeit im Großen betrieben wird und da die Lieferanten in der Regel reichlicher messen als die Auflichtbeamten. Dem Vernehmen nach soll nun durch eine gerichtliche Untersuchung festgestellt werden, ob etwa die bezeichneten Ueberschüsse aus einer unregelmäßigen oder unredlichen Verwaltung herrühren.

Vorgestern starb der ehemalige Kriegs- und Staatsminister, General-Lieutenant August Wilhelm Ernst v. Stöckhausen.

Die Börse war heute in andauernd flauer Haltung. Die Finanzmänner wie die Speculanten halten die allgemeine politische Lage Europas für beunruhigend.

Karl Blind in London wird nächstens aus den von Mazzini an ihn gerichteten Brief eine Erwiderung in deutscher und italienischer Sprache veröffentlichen. Folgende Stellen werden die Tendenz der Erwiderung charakterisiren:

„Dem italienischen Volke den Gruß der Freundschaft! Alle freistimmigen Deutschen verlangen nichts schneller, als mit ihm in herzlichem Einverständnis zu leben. Der Wunsch nach bloßer Machttausübung ist uns fremd; wir achten das Recht Anderer, wie wir das unrige wollen geachtet wissen. Venedig, die habeburgische Besitzung, liegt nicht in Deutschland. . . . (Aber) . . . hinter der Politik von Turin finden wir den Mann des December. Ja, italienische Freundesstimmen warnen uns, daß ein Plan im Werke sei, am Vincio die erste Parallele für die Eroberung des Aethiops zu ziehen. Unter dem Banner der Nationalallät soll Deutschland von der adriatischen Seite her angegriffen werden, damit eine imperialistische Reunionstammer leichteres Spiel am Aethiops habe! Gleich nach dem Kriege erklärte ein Staatsmann von hervorragender Stellung in offener Parliaments-Sitzung: Italien sei aus dem Gefühl der Dankbarkeit verpflichtet Frankreich seine „natürlichen Grenzen“ erobern zu helfen. . . . Der Egidio Victor Emmanuel wird dem lauchenden Europa unerbittliche Worte der Drohung ins Gesicht. Er macht eine gegen England gerichtete Verurteilung von Flotten zweiten Ranges unter der Führung Frankreichs aus; er nennt Italien das Kaiser's Bundesgenosse für all diese dunklen Entwürfe. . . . Den Bonapartisten betrachten wir als unsern gemeinschaftlichen Feind. Die panlawische Brovaca gada ist es nicht minder. Ueber sie breitet der moskowitzische Raubvogel und der napoleonische Geier seine Schwingen. Ihre Aufgabe ist, unter einem trügerischen Nationalitätenbanner Ost- und Mittel-Europa in Atome auseinanderzubrücheln, um die Vöberherrschaft zweier Autokratien zu gründen. Italien würde, unter dieser Voraussetzung, zum Wafallen des westlichen Imperators werden, wie Konstantinopel zum St.-Stom eines varrussischen Czaren. Das deutsche Volk hegt keinen vorgefaßten Groll gegen die slavischen Stämme. Es wird höchlich gern die Hand zur Wiederherstellung eines unabhängigen Polen bieten. . . . Sucht aber die panlawische Propaganda aus Polen eine hervorbringende Basis gegen uns zu machen, will man uns die deutschen Städte am baltischen Meere entreißen und die Grenzstädte von 1772 wieder aufpflanzen, dann wird die Sache Polens einen unerlässlichen Verlust erleiden. Die deutschen Freisheitspartei wollen gerecht gegen andere Völker

sein; aber sie können nicht dulden, daß Deutschland selbst, unter dem Vorwande bald der natürlichen Grenzen, bald der historischen Individualitäten, bald der Sprache, bald der Rassen und Bergkämme, an allen Ecken und Enden angebrochen werde. Wir wollen nicht, unter dem Vorwande der staatlichen Formation nach Stamm und Sprache, die Einheit Ungarns zerschneiden. Wir können eben so wenig innerhalb Deutschlands eine sächsische Venetie sich bilden lassen. . . . Jedes zu frühe Wüthen an d. jenseitige Nationalitätsfrage würde einen Zusammenbruch nicht zum Nutzen der Freiheit, sondern zum Nutzen Russlands herbeiführen und für Europa die Aussicht auf endlose Kriege eröffnen.

**München, d. 30. März.** Die „N. Münch. Ztg.“ bringt folgende auffallende Mittheilung: „Graf Grifeo, der bisherige königl. Neapolitanische Geschäftsträger am hiesigen königlichen Hofe, ist nun zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister Sr. Majestät des Königs beider Sicilien am hiesigen königl. Hofe ernannt worden.“ — Nach neuerlich aus Rom eingetroffenen Nachrichten wird die Neapolitanische Königsfamilie nicht so bald Rom verlassen; über die Zeit der Abreise ist noch gar nichts Bestimmtes festgesetzt. Indes werden dennoch im herzoglichen Schlosse Bieberstein alle Anstalten getroffen, die hohen Gäste im Falle ihrer Ankunft würdig unterzubringen.

**Wien, d. 31. März.** Die Mehrzahl der hiesigen Blätter, insbesondere „Dfb. Post“, „Morgenpost“, „Neueste Nachrichten“, „Tribüne“, „Df. und West“ und vielleicht noch einige andere sind in der vorletzten Nacht polizeilich mit Beschlag belegt worden, weil sie den Wortlaut der eiblichen Erklärung, welche L. Kossuth in dem Kossuthnoten-Prozesse vor dem Vice-Kanzleigerichtshofe in London abgegeben hat, enthielten. Dieselbe war bereits am Abend zuvor von den Abendblättern der „Presse“, des „Bänderer“ und der „Oesterreichischen Zeitung“ veröffentlicht worden. Die „Wiener Ztg.“ zeigt in Folge dessen in ihrem heutigen Abendblatt an:

„Die gestrigen Abendblätter der „Presse“ und des „Bänderer“ brachten den Wortlaut der eiblichen Erklärung (amavit), welche Ludwig Kossuth in dem bekannten Kossuthnoten-Prozesse vor dem Vice-Kanzleigerichtshofe in London abgegeben hat. Wie wir vernehmen, hat der k. Oberstaatsanwalt sich veranlaßt gefunden, gegen die für die genannten Journale verantwortlichen Personen die gerichtliche Verfolgung einzuleiten zu lassen. Demzufolge erscheint eine Beschlagnahme dieser und gleicher Veröffentlichungen vollkommen im Besetze begründet.“

Die „Presse“ schließt ihre Bemerkungen über diese Notiz des amtlichen Blattes folgendermaßen: „Der Anlaß scheint uns für das Ministerium nicht glücklich gewählt, um eine Anwendung des Pressgesetzes herbeizuführen, und es bliebe für die Regierung erst noch zu untersuchen, ob sie gut daran thut, den Glauben, daß es in Oesterreich Pressfreiheit giebt, jetzt zu erschüttern. Zwar schließen, wie wir wissen, Pressprozesse die Pressfreiheit nicht aus, aber es giebt, so lange unser verhängnisvolles Pressgesetz besteht, gewisse Pressprozesse, die nicht eingeleitet werden dürfen, wenn nicht die Journale die Wiederführung der Censur wünschen sollen.“

### Ungarn.

**Wesb, den 30. März.** Nachdem wiederholt gemeldet worden, den Anträgen der Jüder-Curial-Konferenz sei die kaiserliche Genehmigung verweigert worden, meldet nun der halbamtliche „Sürgöny“, diese Anträge haben die Allerhöchste Würdigung gefunden. In Folge dessen, meint der „Lloyd“, sei Grund zur Annahme vorhanden, daß der Judex Curiae, Graf Apponyi, seine schon gegebene Entlassung wieder zurückgenommen hat. Ueber das, was der Erledigung der Anträge der Jüder-Curial-Konferenz vorausging, schreibt ein Wiener Korrespondent des „Lloyd“: „Nehmen Sie es als eine zuverläßige Thatsache, daß Graf Apponyi seine Abdankung eingereicht; es war dies das letzte Mittel, vielleicht wirkt es noch. Der Gegensatz im Ministerrathe ist ein derart entschiedener, daß eine Vermittlung unter seinen derzeitigen Mitgliedern kaum denkbar. Die deutschen Minister stimmen einhellig gegen jede weitere Konzession an Ungarn, ihnen ist der 20. October schon zu viel, und am liebsten wäre es ihnen wohl, wenn keine Verständigung zu Stande kommt. Der Kaiser hat sich jedoch bis jetzt den uns gegnerischen Ansichten ferngehalten, so daß man heute noch günstige Resolutionen erwartet. In der Konferenz unserer Regierungsmänner hatte man ursprünglich die persönliche Eröffnung des Landtages durch den König mit einer Rede im Sinne; im Ministerrathe dagegen hielt man eine energische drohende Ansprache für geboten. In Folge dessen hielt es unsere Landsleute für besser, daß der Kaiser vorläufig in Wien bleibe und ein königlicher Kommissär, Graf Apponyi, den Landtag eröffne und die Aeußerung des Landtags abgewartet werde. So stehen die Dinge. Der Landtag dürfte jedenfalls erst Sonntag über 8 Tage eröffnet werden, da die ersten drei „Erscheinungstage“ erst mit dem Donnerstag ablaufen und am „Freitag“ die Eröffnung kaum vorgenommen wird.“

**Wesb, d. 1. April. (Tel. Dep.)** Dem Vernehmen nach ist die Genehmigung zu den Jüdercurialbeschlüssen wieder in Frage gestellt. Die Eröffnung des Landtages wird wahrscheinlich Sonnabend stattfinden. Als Kammerpräsident wird Koloman Giczzy genannt.

**Agram, d. 1. April. (Tel. Dep.)** Ein Aufruhr hatte vor dem Polizeigebäude statt, die Fenster wurden eingeworfen. Dort und von anderen Aerialgebäuden wurden die Adler herabgerissen. Verwundungen haben stattgefunden.

### Italienische Angelegenheiten.

In Paris ist man überzeugt, daß die französische und die italienische Regierung in der römischen Frage über die Hauptpunkte einig sind, und daß Cavour eben deshalb so entschieden und zugleich so gemessen auftrat. Unter diesen Umständen ist es nicht unmerklich geblieben, daß Cavour's Rede an ausgezeichneter Stelle im „Moniteur“ mitgetheilt ward. Die Ungebildigen in Italien haben sich desto mehr über diese Rede geärgert, und wie die „Perseveranza“ aus Neapel vom 29. März meldet, „hatten Cavour's und Buoncompagni's Reden bezüglich Roms eine feierliche Kundgebung der Garibaldianer zur

Folge.“ So lange Garibaldi jedoch mit Cavour's Politik einverstanden ist, haben solche Kundgebungen nicht viel zu bedeuten, zumal wenn die „Perseveranza“ recht berichtet, daß „die Kriegsbefürchtungen im Abnehmen seien, da die Bewegungen der österröischen Heere in Turin in ihrer bloß defensiven Bedeutung anerkannt wurden.“ Die Wiener Blätter, welche diese Depesche bringen, drucken die Worte „bloß defensiv Bedeutung“ gesperrt. In Wien nämlich hat der Kriegsschrecken, der die Pariser Börse erfüllte, noch stärkere Befürchtungen hervorgerufen, und wie der „Independance Belge“ von dort geschrieben wird, sand Erzherzog Albrecht, der die Oester in Wien zubrachte, sich veranlaßt, von Benedek ein beruhigendes Telegramm zu besorgen und zu veröffentlichen, worin alle Angriffsgedanken als nicht vorhanden erklärt werden. Die „Gazzetta di Torino“ vom 1. April meldet, daß in der Romagna und im Modenesischen eine Verschwörung entdeckt worden, in welche mehrere Freiwillige der Süd-Armee verwickelt seien; die Verschwornen hätten vorgehabt, mit den Oesterreichern handgemein zu werden; die italienische Regierung jedoch habe sofort Maßregeln getroffen, um Unternehmungen solcher Art zu verhindern.

Die „Gazzetta d'Italia“ weist auf ein in der Romagna und in Modena entdecktes Complot hin, an welchem die verabschiedeten Freiwilligen der Südarmee sich betheilig haben, und meint, das Complot habe einen Kampf mit den Oesterreichern herbeiführen wollen: die Regierung habe ihre Maßregeln genommen.

### Frankreich.

**Paris, d. 1. April.** Die Nachricht von der erfolgten Anerkennung des Königreichs Italien durch die englische Regierung hat hier einen sehr guten Eindruck gemacht. Die Regierung dagegen sieht diesen raschen Beitritt deshalb nicht gern, weil er ihre Stellung erschwert, da sie der Opposition der Salons gegenüber nicht den Muth hat, diesem Beispiele zu folgen, und doch fürchtet, daß ihr Bögen vielfach mißdeutet werden kann. Wie man sich hier erzählt, wird man einen Mittelweg einschlagen und die Documente und Agenten Victor Emanuel's II., Königs von Italien, annehmen, aber in den diesseitigen Actenstücken nur „Se. Majestät den König Victor Emanuel“ kennen.

### Rußland und Polen.

**Warschau, d. 2. April. (Tel. Dep.)** Der Fürst-Statthalter hat einen zweiten Aufruf erlassen, in welchem es heißt: Der wichtige Moment zwingt mich nochmals Worte der Ruhe, der Vernunft Euch anzusprechen. Die verschiedenen Institutionen verbürgen Euch, daß die überaus interessanten Eures Landes, Eurer Religion, Eurer Nationalität aufrichtig werden in Ausführung kommen. Zeiget Euren Willen, die Ruhe und Ordnung zu erhalten. Hütet Euch vor Unruhen, welche die Regierung nicht gutheißt und alles Andere unterdrücken würde.

**Petersburg, d. 2. April. (Tel. Dep.)** Das „Journal de St. Petersbourg“ veröffentlicht einen Ukas, durch welchen der Staatsrath für Polen wiederhergestellt wird, Subarnial-, Districts- und Municipalräthe daselbst eingeführt und die Angelegenheiten der Kirche und des öffentlichen Unterrichts einer Special-Commission überwiesen werden. — In einem Circulare, welches der Minister des Auswärtigen, Fürst Gortschakoff, an die russischen Legationen im Auslande am 20. v. M. gerichtet hat, heißt es, Rußland und Europa haben den Beweis, daß der Kaiser, fern davon, Reformen zu vermeiden, die Initiative für sie ergreift und sie mit Beharrlichkeit verfolgt. Der Kaiser will, daß das, was er bewilligt, Wahrheit werde, indem er für Polen den Weg des geregelten Fortschritts öffnet.

### Bermischtes.

— Dresden, d. 2. April. Am 10. April d. J. beginnt laut Bekanntmachung die Annahme der Loose auf dem hiesigen Haupt-Büreau (Johannisgasse Nr. 14) der Nationallotterie. Alle durch den eiblich verpflichteten Commissionar und Expeditur verpackten und spedirten Gewinn-Gegenstände werden, so weit es in Colli per Eisenbahn im deutschen Bundesgebiete (nicht per Post) geschehen kann, auf Kosten des Lotterie-Unternehmens versichert und kraftfrei versendet. Bei diesen großen Concessionen, durch welche der Speculation auf Kosten der Loosekäufer möglichst vorgebeugt werden soll, erhalten daher auswärtige Loosebesitzer und Inhaber größerer Loose-Quantitäten die betr. Gewinn-Gegenstände am wohlfeilsten, wenn sie ihre Loose — aber nicht mehr als höchstens 200 Nummern auf einmal — entweder, wie früher angerathen wurde, durch Vertrauensmänner oder direct an das hiesige Haupt-Büreau mit den bekannten drei Nummerverzeichnissen, auf welchen die Loosnummern deutlich nach der Reihenfolge unter einander mit Angabe der Adresse zu verzeichnen sind, franco einsenden. Die Gewinn-Gegenstände für auswärtige Loosebesitzer werden von Seiten des Haupt-Büreaus alle verpackt und versiegelt gegen Nachnahme billiger Verpackungskosten, die bei den zu verpackenden großen Massen verhältnißmäßig geringer als irgendwo sein müssen, abgeschickt.

— Der Brief, den Richard Wagner nach der dritten Aufführung seines „Lambhäuser“ an den Director der großen Oper in Paris gerichtet hat, lautet:

Herr Director! Die Opposition, welche sich gegen den „Lambhäuser“ fund gegeben, beweist mir, wie Recht Sie hatten, als Sie mir gleich Anfangs Ihre Bedenken über das Fehlen des Ballets und anderer scenischer Ausstattungen auszusprechen, an welche die Abonnenten der Oper gewohnt sind. Ich bedauere, daß das Wesen meines Werkes mich behindert hat, dasselbe mit jenen Ansprüchen in Einklang zu bringen. Jetzt, wo die Lebhaftigkeit der Opposition, die ihm gemacht wird, nicht einmal denjenigen, welche es hören möchten, gestattet, die zur Würdigung notwendige Aufmerksamkeit darauf zu richten, habe ich keine andere ehrenwerthe Zusicht, als es zurück zu ziehen. Ich bitte Sie, diesen Entschluß zur Kenntnis Sr. Exc. des Herrn Staatsministers zu bringen.



**Schul-Nachricht.** Die Aufnahmeprüfung der bei dem hiesigen Gymnasium angemeldeten Schüler wird am 11. April, von 8 Uhr Morgens ab, stattfinden. Anmeldungen, bei denen Impfschein, Tauf- und Schulzeugnis vorzulegen sind, anzunehmen, bin täglich Vormittags in meiner Wohnung bereit.  
Eisleben, den 29. März 1861.  
Prof. Schwalbe, Director.

Die Schulberg Nr. 1, der Universität schräg über gelegene, früher von dem Herrn General v. Bönigk inne gehabte Wohnung ist durch den Tod des jetzigen Bewohners den 1. October d. J. wieder zu beziehen.

Die beiden oberen Etagen meines Hauses, bestehend in 5 Stuben, Kammern, Küchen und Zubehör, sollen vermietet werden und sind zum 1. October a. e. zu beziehen.  
W. Haffe, an der Moritzkirche Nr. 1.

### Bekanntmachung.

Die noch auf der Humboldt-Grube stehenden Gebäude nebst einem kleinen Ackerplane werden hiermit zum Verkauf gestellt und Interessanten ersucht, sich diesbezüglich an den Unterzeichneten gef. wenden zu wollen.  
Salzmünde, den 1. April 1861.  
Friedr. Volke.

### Auction.

Sonnabend den 6. dieses Monats von 1 Uhr an soll bei dem Unterzeichneten eine große Partie Schöbe an den Bestbietenden gegen gleich baare Zahlung versteigert werden.  
Schönnewitz. Ch. Jaehnsch.

### Mittelguts-Verkauf.

Dasselbe liegt in der Provinz Sachsen, 1/2 Meile von der Bahn, hat 650 M. Morgen guten Gerstenboden, ca. 140 M. Morgen zweischrittige Wiesen, über 200 M. Morgen Holz und Hutung, sowie hübsche Gärten, Weinberg, nobeles Wohnhaus und gute Wirtschaftsgebäude, nebst gutes Inventar, soll sehr preiswürdig mit 20,000 R<sup>r</sup> Anzahlung verkauft werden.  
L. Finger.

### Ein Landgut

mit 520 M. Morgen Acker, wovon 320 M. M. Gersten- und 200 M. M. Roggenboden, 40 M. M. gute Wiesen und 90 M. M. Holz, soll für 30,000 R<sup>r</sup> mit ca. 8000 R<sup>r</sup> Anzahlung verkauft werden, und kann das übrige Geld lange stehen bleiben.  
L. Finger.

Auch sind mir sehr preiswürdige Güter in der Lausitz, sowie in den besten Gegenden Schlesiens in Auftrag gegeben, die ich bestens empfehlen kann.  
L. Finger in Halle, Leipzigerstr. 81.

Ein geräumiges Parterre-Local, mit oder ohne Laden, mehreren Stuben, Kammern und Küche, passend für jeden Geschäfts- u. Handelsbetrieb, hat in der Nähe des Waisenhauses vom 1. Juli ab zu vermieten.  
J. G. Fiedler in Halle a/S., Kl. Steinstr.

Ein Gut mit 40 M. Morgen bestem Feld, Wiesen u. 1 Morg. Holz, guten Gebäuden u. Wirtschaftsinventar, hat für 7000 R<sup>r</sup>, mit der Hälfte Anzahlung, zu verkaufen.  
J. G. Fiedler in Halle a/S.

10,000 R<sup>r</sup>, 5 bis 7000 R<sup>r</sup>, 4000 R<sup>r</sup>, 3000 R<sup>r</sup>, 2000 R<sup>r</sup>, 1000 R<sup>r</sup> u. 600 R<sup>r</sup> sind auf gute Hypothek auszuliehen durch  
J. G. Fiedler in Halle a/S., Kl. Steinstraße Nr. 3.

Ein Dekonomie-Verwalter, gut empfohlen, sucht sofort eine Stelle durch  
J. G. Fiedler in Halle a/S.

### Verkauf oder Verpachtung.

Eine Schenkwirtschaft mit 24 Morg. Acker, 1 Stunde von Cöthen, soll mit 1000 R<sup>r</sup> Anzahlung verkauft oder verpachtet werden. In beiden Fällen erfolgt die Uebergabe sofort.  
Cöthen. C. Lüdicke, Commissionär. Schalaunischstr. Nr. 3.

### Neue Actien-Zucker-Raffinerie zu Halle a/S.

Gemäß §. 9 des Statuts ersuchen wir die Herren Aktionäre, die sechste Einzahlung von 10 pCt. mit Einhundert Thalern pro Actie, unter Vorlegung der Quittungsbogen, am ersten Mai 1861 im Comtoir der Gesellschaft bewirken zu wollen.  
Halle a/S., den 1. April 1861.

Der Verwaltungsrath.

Mein Tapeten- und Rouleaux-Lager, welches durch Neuheiten auf das Reichhaltigste assortirt ist, halte ich bei billigsten Preisen einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publicum bestens empfohlen.

Auch empfehle ich mich zur Ausführung aller Stubenmalereien, nach den neuesten Desseins, zur Anfertigung von Firma's in Gold und Farbe, sowie Oelfarben-Anstrich und Holzmalerie, bei billiger Preisstellung.  
F. Lohse, Maler in Delitzsch, Serberplan.

### Guts-Verkauf.

Das auszugsfreie Erbrichter- und Brauschänktgut in Großmehlen bei Drtrand, mit circa 120 Morgen Areal, wovon die Felder meist kleefähig und circa 40 Morg. Wiesen von besser Qualität sind, soll nebst completem Brau-utensilien u. sofort verkauft werden.  
Auf portofr. Anfragen ertheilt nähere Auskunft der Bürgermeister a. D. Lucas in Drtrand.

Folgende Besitzungen sind mir zum Verkauf übertragen:

Ein Rittergut in der Elsterniederung mit circa 1100 Morgen Areal, meist Lehmboden, sowie schlagbarem Laub- und Nadelholze. Forderung 60,000 R<sup>r</sup>;  
eine gut rentirende, mit Wasser- und Dampfkraft betriebene werdende große Papierfabrik in günstiger Lage. Forderung 65,000 R<sup>r</sup>;  
ein frequentes Hotel an einem Hauptplatze in Dresden. Forderung 45,000 R<sup>r</sup>;  
ein Erbrichter- und Schänktgut mit 334 Morgen Areal, neuen massiven Gebäuden, Windmühle und werthvollem Inventar. Forderung 18,000 R<sup>r</sup>;  
eine auszugsfreie Wasser-Mahlmühle mit Dekonomie. Forderung 6000 R<sup>r</sup>.

Der größte Theil der Kaufgelder kann stehen bleiben und theile ich auf portofreie Anfragen Näheres mit.  
Lucas, Bürgermeister a. D. in Drtrand.

2 bis 3 Schülern weist noch eine gute Pension zu 80 R<sup>r</sup> unentgeltlich nach Ed. Stückerath in der Zeitungs-Expedition am Markte Nr. 20.

Ein frätiger Bursche von außerhalb wird zum sofortigen Antritt, auch später, als Hausknecht gesucht; wo? wird Brüderstr. Nr. 12, 2 Tr. hoch, mitgetheilt.

Zur selbstständigen Führung einer kleinen Wirtschaft und zur Besorgung eines reinlichen Ladengeschäfts findet ein eheliches, anständiges, nicht zu junges Mädchen angenehme Stellung. Näheres Klausdorferstr. Nr. 22, 1 Treppe.  
Ein gebildetes, nicht zu junges Mädchen sucht so bald als möglich eine Stelle nach außerhalb zur Hilfe der Hausfrau oder einem älteren Herrn die Wirtschaft zu führen. Gefällige Offerten gef. niederzulegen  
Steinweg Nr. 4.

Ich bitte meiner Frau auf meinen Namen Nichts zu borgen, indem ich für keine Zahlung stehe.  
Wilhelm Föhre, Fleischermeister zu Zwenenden.

Ein gutes Zug-Pferd steht zu verkaufen bei dem Gastwirth Lincke zu Zwenenden bei Dypin.

### Für alle Schreibende

empfehle ich mein vollständiges Lager der rühmlichst bekannten echten Alizarintinte von Aug. Leonhardi in Dresden, in Füllungen von 1 R<sup>r</sup> bis zu 2 R<sup>r</sup> herab; ferner Doppel-Copir-Tinte von Demselben in Fl. à 12 und 7 1/2 R<sup>r</sup>, engl. violette Copir-Tinte in Krügen à 10 R<sup>r</sup>, Tinten-Extract, patentirt, in Fl. à 5 R<sup>r</sup> zur sofortigen Bereitung von 2 R<sup>r</sup> Tinte, sowie rothe und blaue Tinte in Flacons à 4 und 2 R<sup>r</sup>.

Carl Haring, Brüderstraße Nr. 16.

Eine gutgehaltene Hobelbank steht zu verkaufen  
am Kaulenberg Nr. 2.

Gebauer-Schweiffel'sche Buchdruckerei in Halle.

### P. P.

Das unter der Firma meines sel. Mannes, des Kaufm. August Mäncke bisher bestandene Material-, Taback- u. Spirituosen-Geschäft habe ich mit heutigem Tage meinem Bruder, dem Kaufm. Theodor Lohse mit allen Actibus (Passiva ordne selbst) pachtweis übergeben.

Für das der selbtherrigen Firma geschenkte Wohlwollen bestens dankend, bitte ich selbiges auch auf meinen Nachfolger gütigst zu übertragen.  
Eisleben, den 1. April 1861.

Therese Mäncke.

Bezug nehmend auf obige Anzeige, halte ich mich dem geneigten Zuspruche eines hiesigen und auswärtigen Publico bestens empfohlen und werde nicht nachsehen, die Zufriedenheit meiner geehrten Kunden auch der neuen Firma durch prompte und reelle Bedienung zu erwerben.  
Theodor Lohse.

### Große Stralsunder Bratheringe

mit delikater Gewürzsauce, à St. 1 R<sup>r</sup>, pr. Dbd. 11 R<sup>r</sup>, bei  
Boltze.

### Der Potsdamer Balsam\*),

dieses liebliche und angenehme Aroma, ist unbedingt eins der wirksamsten äußeren Arzneimittel der neuesten Zeit, namentlich gegen Gicht und Rheumatismus, nervöses Husten und sog. Herenschuß, beginnende Lähmung und Rückenbäre, Kopf-, Zahn- und Ohrenweh, Schwäche der Augen und der Extremitäten, veraltete Verstauchungen und die verschiedenartigsten Unterleibsaffectionen u.

Dr. Fesl, Ober-Stabs-Arzt a. D.

\*) Depot in Halle nur allein bei  
W. Hesse, Schmeerstr. 36.

### Bad Wittekind.

Freitag Nachmittag findet das erste Militair-Concert statt.

Sonntag den 7. April ladet zum Ball ergebenst ein  
H. Dieck  
in Cederleben.

Der auf den 7. d. M. anberaumte Abonnements-Ball in Brachwitz findet erst den 14. April statt.  
Der Vorstand.

### Familien-Nachrichten.

#### Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung unserer Tochter und Nichte Anna Bischoff mit dem Kaufmann Herrn Gustav Eichhoff in Berlin beehren wir uns allen lieben Verwandten und Bekannten statt jeder besondern Meldung hiermit ergebenst anzuzeigen.  
Rumpin, den 1. April 1861.

Ch. Bischoff nebst Frau.

Berlin, den 1. April 1861.

F. Uhlisch nebst Frau.

#### Todes-Anzeige.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten hiermit die traurige Nachricht, daß der Maurer- und Steinbauer-Meister Carl August Merkel gestern Abend 8 1/2 Uhr nach längeren Leiden in einem Alter von 48 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Halle, den 3. April 1861.

Die trauernden Hinterbliebenen.

**Rückblick auf die Verhandlungen über die Grundsteuer.**

II.

Auch in diesem Jahre hat die Feudalaristokratie die Gründe, welche sie in allen vorausgegangenen Jahren der Einführung der Grundsteuer entgegenstellt hat, in fast unveränderter Form wiederholt. Wir haben nicht allein vernommen, mit welcher Selbstgefälligkeit die Herren von der Feudalfreiheit ihr „neues Lied“ von der Rentennatur der Grundsteuer immer wieder von Neuem der ersäunten Welt vorzutragen, sondern wir hatten auch Gelegenheit, die Treue und Ehrlichkeit zu bewundern, mit der sie die feudallitischen Heilslehren aus dem Evangelium respektirten, das ihnen ihre Herren und Meister Gerlach, Nischke, Colande und Thaddeus-Briglass in der zehnjährigen politischen und wirtschaftlichen Wüste unsres Vaterlandes (1848–58) gegeben haben. Es hat sogar etwas Erheiterndes, läge hinter dem unwillkürlichen Lächeln über die egoistische Suffizienz der Staatskretter und Steuerverweigerer nur nicht ein tiefer und die Grundzüge der Gerechtigkeit gefährdender Ernst, wenn wir beachten, wie die Erfinder und Verfünder der neuen staatswirtschaftlichen Heilsbotschaft mit chevaleresker Dreifigkeit über die Frage hinwegelten, ob ihr feudallitischer Codex auch mit den Thatsachen und Lehren der Geschichte und mit den Grundzügen und Forderungen einer gerechten Steuerpolitik übereinstimme, ob es gegründet sei, was die Uekunden in unendlicher Fülle beweisen, daß Adel und Ritterchaft bis in die Zeiten der Reformation und des dreißigjährigen Krieges in Deutschland steuerpflichtig waren, daß die Ritterchaft erst von da an, wo sie sich in der neuen Ausbildung der feudalen landständischen Verfassung einen überwiegenden Einfluß angemacht hatte, für sich selbst auf den Trümmern des durch den 30jährigen Krieg vernichteten deutschen Wohlstandes die Steuerfreiheit usurpirte und die staatliche Steuerlast dem Bürger- und Bauernstande aufzwang — zum wunderbaren Beweise für die ritterschaftliche Opferwilligkeit — aber das alles sind nur Lehren einer von Menschenhänden geschriebenen Geschichte, da hingegen der Feudaloder ein Hauptstück aus der Gottesordnung ist, die nichts mit Menschenwerk zu schaffen hat und in welcher die befreiten ritterschaftlichen Steuerobjekte als kleine Monarchien ebenso wie die großen Nationalmonarchien ihre Steuerfreiheit von der Gnade Gottes besitzen.

In dem seltsamen Gemisch socialistischer Kasuistik mit gottgläubiger Rabulistik und orthodoxer Appellation des niedrigen staatswirtschaftlichen Egoismus auf die Ordnung Gottes ist es vorzüglich eine Behauptung, welche wegen der Dreifigkeit, mit der sie seit zehn Jahren wiederholt worden, die Aufmerksamkeit in hohem Grade auf sich zieht.

Die Anhänger der ritterschaftlichen Steuerfreiheit sagen und bleiben bei der Behauptung hartnäckig stehen, daß die Grundsteuer unter allen Abgaben die schlechteste und für den Wohlstand des Volkes, die Sicherheit des Staates und für die Entfaltung aller nationalökonomischen Kräfte die gefährlichste und ruinöseste sei. Sie gefährde das bestehende Kredit- und Hypothekenwesen, bedrohe einen großen Theil der Besitztümer mit dem Verlust ihrer Güter, söße den ruhigen Umlauf des Geldes, begünstige das Uebergewicht des städtischen Gewerbetreibenden und wirke durch Beschränkung der ländlichen Ueppproduktion Entvölkerung des platten Landes, Uebersättigung der Städte und Zunahme der gewerblichen und merkantilen Thätigkeit auf Kosten der ländlichen Arbeit.

Nach dem gegenwärtigen Stande unsrer Wirtschaftslehre und der Finanzwissenschaft ist auch für den ersten Anfänger in diesen politischen Wissenschaften nicht schwer, die grell hervortretenden Widersprüche in den feudallitischen Behauptungen über die angeblichen Wirkungen der Grundsteuer selbst zu finden. Haben wir doch hier in der Provinz Sachsen, speciell im Saalkreise, in den Kreisen der beiden Mansfeld, Sangerhausen u. s. w. ein handgreifliches Beispiel über die Wirkungen der Grundsteuer vor uns. Die westphälische Zollschengenregierung hat nämlich die bis 1806 bestandenen Grundsteuerfreiheiten durch Auflegung einer Grundsteuer nicht etwa von 8 Proz., wie es die gegenwärtige Regierung will, sondern von 20 Prozent des Reinertrags und zwar noch dazu ohne alle Entschädigung — während die gegenwärtigen Absichten der Regierung das 13/10fache entschädigen wollen — beseitigt und dieselbe Grundsteuer sowohl zum Maßstabe aller außerordentlichen Leistungen und der bis 50 Proz. der Hauptsteuer betragenden Kommunalbedürfnisse, als auch zum Regulator der Verteilung der damaligen starken Kriegslasten gemacht. Dennoch ist es bekannt, daß mit Ausnahme weniger Fälle, wo aber andere Ursachen den Verlust bewirkten, sich die Rittergutsbesitzer dieser Reviere im Besitz ihrer Güter erhalten haben und daß die letztern seitdem in ihrem Kulturzustande geblieben sind, sowie in ihren sonstigen Verbesserungen in keiner Art gegen diejenigen Güter anderer Provinzen zurückstehen, welche ihre Steuerfreiheit bis jetzt bewahrt haben, daß sie im Gegenteil mit den steuerfreien gleichmäßig in ihrem Werthe und Preise gestiegen sind. Der Realpreiser ist nicht im Geringsten erschüttert, er steht fortwährend in bester Sicherheit, das platte Land ist der Kapitalien nicht beraubt und die Arbeitermassen sind nicht in die Städte gezogen, um das Land zu entvölkern. Auch nicht eine einzige der Wirkungen, welche unsre Feudalherren behaupten, ist eingetreten, nicht etwa nur in der Provinz Sachsen oder in den westlichen Provinzen Preussens, sondern überall in und außer Deutschland, in allen europäischen Staaten, wo die Steuer auf den Reinertrag aus dem Grundeigentümern auferlegt worden ist.

Die Ueberlegung der feudallitischen Phantasien durch die für Jedermann verständliche nackte Wirklichkeit ist so energisch und evident, daß es von Interesse sein kann, nachzuforschen, ob diejenigen, welche der Grundsteuer so Vieles nachsagen, die Selbsterfinder des Sündenregisseurs sind, oder ob sie nur als Sprachrohr gebraucht werden. Ein Blick in die Geschichte der Grundsteuer-Gesetzgebungen zeigt uns nun zwar übereinstimmend, daß allenthalben, wo die Regierungen die Grundsteuer reformirten wollten, ähnliche Beschränkungen, als sei es fortan mit dem rationalen

Betriebe der Gutswirtschaften vorbei, ausgesprochen worden sind und daß von der Steuerfreiheit von einigen hundert Feudalherren die Sicherheit der Throne abhängt. Indes die gleichlautenden Anklagen, von deren Dasein jetzt z. B. Oesterreich ein recht augenfälliges Beispiel giebt, weisen doch auf eine gemeinsame Quelle zurück. Vergebens suchen wir danach, welcher von den gründlichen Bearbeitern der Finanz- und Wirtschaftspolitik ein System aufgestellt habe, in welchem der Grundsteuer eine so verheerende Wirkung, wie es unsere feudallitischen Gegner dieser berechtigten Staatsleistung thun, beigemessen worden wäre. Nur einen haben wir entdecken können, den großen französischen Encyclopädisten und berühmten Bürger von Genf, J. J. Rousseau, welcher 1755 für das berühmte Dictionnaire encyclopédique einen Aufsatz „über die politische Oekonomie“ schrieb und dabei vorzugsweise die damals grauenvolle französische Wirtschaft des Hofes und der Regierung vor Augen hatte. Der Scandal zwischen den besteuerten und grundsteuerfreien Gütern war zu jener Zeit vielleicht noch größer, das Mißverhältnis noch schärfer, die Anmaßungen der Ritterchaft noch schroffer, als je bei uns, und es ist bekannt, daß dieses feudallitische Unwesen in der Ungerechtigkeit der Steuerberechtigung eine der fruchtbarsten Ursachen der Revolution gewesen ist. In der Nacht des 4. Aug. 1789 sanken die Vorrechte sammt und sonders, ohne irgend welche Entschädigung und die Nation begrüßte die Befreiung mit allgemeinem Jubel. Rousseau schilderte nun in dem erwähnten Aufsatze die französischen Finanzzustände und die unbeschreiblichen Mißverhältnisse in der Verteilung der Steuerlasten. Unsere Grundsteuer-Verweigerer hätten sollen bedenken, daß das Rousseau'sche Raisonnement nach der Augustnacht von 1789 seinen Boden größtentheils verloren habe. Statt dessen nehmen sie aber das, was Rousseau in unmittelbarer Beziehung zu dem sagt, was um ihn vorging, als ein System an, das auf alle Verhältnisse passe und indem sie das thun, ersetzen sie ihre eigene Unkenntnis durch die Gedanken eines Fremden. Gleichwohl nennen sie ihre Quelle nicht, aus leicht begreiflichen Gründen.

Rousseau schreibt: „Unter allen Auflagen galt die Grundsteuer immer für die vortheilhafteste in Ländern, wo man mehr Rücksicht auf die Menge des Ertrags und auf die Sicherheit der Steuererhebung nimmt, als auf die geringe Beschwerung des Volkes. Man hat sogar behauptet, es sei notwendig, den Bauer zu drücken, um ihn aus seiner Trägheit aufzuwecken, und er würde gar nichts thun, wenn er nicht zahlen müßte. Allein die Erfahrung widerlegt diesen lächerlichen Grundsatze bei allen Völkern. Gerade in Holland und in England, wo der Landmann sehr wenig zahlt, und vor Allem in China, wo er nichts zahlt, werden die Felder am Besten bestellt. — Aus der Grundsteuer oder aus der Auflage auf Getreide entstehen, besonders wenn sie zu stark ist, zwei so entsetzliche Uebel, daß sie alle Länder, wo sie eingeführt ist, mit der Zeit entvölkern und zu Grunde richten müssen. Das erste Uebel entspringt aus der Störung des Geldumlaufs; denn Handel und Industrie ziehen alles Geld vom Lande in die Hauptstädte; und da die Auflage das Verhältnis aufhebt, das noch zwischen den Bedürfnissen des Landmanns und dem Preise seines Getreides stattfindend könnte, so geht das Geld beständig fort und kommt nie wieder zurück; je reicher die Stadt ist, desto elender ist das Land. (Man sieht, wie unsere feudalen Steuerverweigerer dazu kommen, bei der Grundsteuer auch den Städten nicht hold zu sein!) Das zweite Uebel entspringt aus einem scheinbaren Vortheil, wodurch der Schaden überhand nimmt, ehe man es gewahrt wird. Es besteht darin, daß das Korn in dem Lande, wo es wächst, nicht theurer wird und daß trotz seiner unumgänglichen Nothwendigkeit seine Menge sich vermindert, ohne daß es im Preise steigt; daher kommt es, daß viele Leute Hungers sterben, obgleich die Früchte wohlfeil sind, und daß der Landmann allein von der Auflage gebrückt wird, die er nicht auf seinen Verkaufspreis schlagen kann. Es ist wohl zu beachten, daß man an die Grundsteuer nicht denselben Maßstab legen darf, wie an die Steuern von allen Waaren, deren Preise dadurch steigen, so daß nicht sowohl die Kaufleute, als vielmehr die Käufer (d. h. die Konsumenten) die Abgabe bezahlen. Der Landmann mag verkaufen oder nicht, er ist gezwungen, in gewissen Terminen von dem Lande, das er bestellt, die Steuer zu entrichten, und kann es also nicht abwarten, daß sein Getreide in den Preis komme, der ihm recht wäre. Verkaufte er es nicht, um leben zu können, so müßte er es verkaufen, um die Steuer zu bezahlen. Auf diese Weise erhält öfters gerade die drückendste Auflage das Korn im niedrigsten Preise.“

Man sieht leicht ein, daß die Grundsteuer eigentlich eine Abgabe von dem Reinertrage des Bodens ist. Jeder giebt indessen zu, daß nichts gefährlicher sei, als eine Auflage auf die Feldfrüchte, die der Käufer bezahlen muß. Wie kann man aber nun nicht einsehen, daß es hundert Mal schlimmer ist, wenn der Landmann selbst diese Steuer entrichten muß? Heißt das nicht die Nahrung des Staates in ihrer Quelle zerstören? Und arbeitet man damit nicht so unmittelbar als möglich an der Entvölkerung des Staats und mithin an seinem künftigen Untergange? denn es ist kein schrecklicherer Mangel für eine Nation denkbar, als der Mangel an Menschen.“

So Rousseau. Seine Anschauungen bilden die Grundlage in dem Epitome der feudalen Anhänger der Steuerbefreiungen und der Vertheiliger der Steuerungerechtigkeit, nur mit dem Unterschiede, daß unsere modernen Ritter an die Stelle des „Untergangs des Staates“ den „Untergang der Monarchie“ setzen.

**Aus der Provinz Sachsen.**

— Aus Thüringen, namentlich dem Saal- und Unstrutgau, häufen sich die Klagen über Mäuseschlag von Tag zu Tage. Die Roggenfelder besonders zeigen entsetzlich viele Blößen und werden vielfach

umgeändert. Theilweise zeigen sich unter diesen Saatsproben die Symptome der Rauschkrankheit, der dann ein allgemeines Kriechen derselben folgt. Kälte und Nässe würde jene Epidemie sehr rasch zum Ausbruch bringen.

Aus dem Duerfurter Kreise, d. 1. April. Auf Veranlassung des landwirthschaftlichen Vereins zu Bedra, unter Direction des Hrn. Kammerherrn und Gen.-Fiscalcie-Directors v. Hellendorff, soll in Mücheln ein großes Thierschauspiel, verbunden mit der Ausstellung von landwirthschaftlichen Geräthen, Feld- und Garten-erzeugnissen stattfinden, wobei die landwirthschaftlichen Vereine zu Messburg, Duerfurt, Steigra und Reinsdorf sich betheiligen wollen, weshalb das Fest einen bedeutenden Umfang anzunehmen verspricht.

### Fremdenliste.

Angelommene Fremde vom 2. bis 3. April.  
**Kronprinz.** Hr. Ritterquastel, Graf v. d. Schulenburg-Hesler a. Uthenburg. Hr. Prem.-Leut. v. Kogen a. Uffersleben. Hr. Rent. v. Ebnern m. Fam. u. Sr. Dr. phil. Beckmann a. Berlin. Hr. Lechn. Jöbel a. Leipzig. Die Hrn. Fabrikbes. Köpfer a. Börde, Robe a. Oldenburg. Die Hrn. Kauf. Engel a. Darmstadt, Brunner a. Magdeburg, Ritter a. Annaberg.  
**Stadt Zürich.** Hr. Prof. Dr. Vogel a. Jena. Die Hrn. Kauf. Busse a. Nemscheid, Lehmann a. Bern, Salzburger a. Köln. Hr. Rent. Regel a. Berlin. Hr. Stud. Wenzel a. Bonn. Hr. Fabrik. Winkler a. Nürnberg.  
**Goldner Ring.** Hr. Dr. med. Schärzose a. Görlitz. Hr. Hauptm. a. D. Theisecker a. Brandenburg. Hr. Gütten-Inspr. Hammemann a. Bernburg. Hr. Chemiker Eggert a. Basel. Die Hrn. Kauf. Schmidt a. Mühlhausen, Braun a. Kassel, Jäger a. Potsdam, Wieseke a. Magdeburg, Elias a. Würzburg, Riesgel a. Saalfeld, Süniger a. Berlin, Reischer a. Raumburg. Hr. Schulrath Sprung a. Kreuznach.

**Goldner Löwe.** Hr. Pastor Brandt a. Dheg. Die Gymnasiasten Brandt a. Zeitz, Faber a. Lauban. Frau Gaudig m. Fam. a. Dessau. Hr. Rent. Baumgardt a. Königsberg. Hr. Archt. Zimmermann a. Danzig. Hr. Fabrik. Schlä a. Württemberg. Die Hrn. Kauf. Schmidt a. Prag, Lange a. Hannover, Kuhnert a. Berlin la Port a. Gerbide.

**Stadt Hamburg.** Die Hrn. Kauf. Köhler a. Mannheim, Lörzing a. Berlin, Sturm a. Nordhausen, Pfug a. Kitzingen, Bernick a. Magdeburg. Hr. Inspr. Gehlung a. Sieditz. Hr. Bergmstr. Wehner a. Gieseben. Hr. Gerichts-Rath Reintke a. Sangerhausen. Die Hrn. Eisenbahn-Inspr. Heuß u. Turner a. Potsdam. Die Hrn. Gürtel. v. Forst u. v. Wiedeback m. Fam. a. Breslau.

**Schwarzer Bär.** Hr. Gastwirth Koch a. Heizenhof. Hr. Defon. Jun. a. Der-Messa. Die Hrn. Kauf. Bernhardt a. Leinefelde, Krügel a. Jepsitz. Hr. Grubenbes. Heintich a. Leutchenhof.

**Goldne Rose.** Die Hrn. Kauf. Martini a. Gröbzig, Köpfer a. Nordhausen, Kluge a. Liebenau. Hr. Lechn. Gröbe a. Liebenwerda. Hr. Cand. med. Neudeck a. Hirschberg i. Schl.

**Mente's Hôtel.** Hr. Grafin Wartenleben u. Hr. Graf Wartenleben a. Dessau. Hr. Stabsarzt Dr. Krähe a. Torgau. Hr. Defon. Seiffner a. Wolfensbüttel. Die Hrn. Kauf. Sauerland a. Magdeburg, Simon a. Berlin, Schöne stad a. Erfurt. Hr. Fleischermstr. Gumborf a. Leipzig. Die Hrn. Pferdehldr. Kapberg u. Köhler u. Hr. Fabrik. Bische a. Berlin.

### Meteorologische Beobachtungen.

	2. April.	Morgens 8 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Eufdruck . . .	335,91 Bar. L.	334,27 Bar. L.	334,69 Bar. L.	334,29 Bar. L.	334,29 Bar. L.
Winddruck . . .	3,45 Bar. L.	2,43 Bar. L.	3,29 Bar. L.	3,07 Bar. L.	3,07 Bar. L.
Rel. Feuchtigkelt	90 pCt.	47 pCt.	84 pCt.	74 pCt.	74 pCt.
Luftwärme . . .	7,4 Gr. Rm.	11,2 Gr. Rm.	7,7 Gr. Rm.	8,3 Gr. Rm.	8,3 Gr. Rm.

## Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung.

Die im Ebeleber Bezirke, 1 1/2 Meile von Sondershausen gelegene Fürstliche Domaine zu Niedersprieß soll auf achtzehn Jahre, und zwar vom 1. Julius 1861 bis zum 1. Julius 1879 im Wege der Licitation anderweit verpachtet werden. Zu derselben gehören:

- a) Gebäude und Hofraum 5 Morg. 47 □ R.,
- b) Gärten 5 " 81 "
- c) Ackerland 998 " 42 "
- d) Wiesen 16 " - "

Sa. 1024 Morg. 170 □ R.

Das von den Pachtflüßigen nachzuweisende disponible Vermögen ist auf 20,000 Rf festgesetzt worden. Zur Licitation, welche mit einem Angebote von 4400 Rf zu beginnen hat, haben wir einen Termin auf

den 16. Mai dieses Jahres

Vormittags 11 Uhr

vor dem Hrn. Landesöconomerath Gneist in dem Sitzungszimmer der unterzeichneten Ministerialabtheilung anberaumt. Der Schluß des Termins erfolgt um zwei Uhr Nachmittags. Die Nachweise über das Vermögen und die persönliche Qualifikation der Pachtflüßigen sind unserem genannten Commissarius am Tage vor dem Termine in den Stunden von 9 bis 1 Uhr Vormittags und von 3 bis 6 Uhr Nachmittags, und am Terminstage in den Stunden von 9 bis 11 Uhr Vormittags, vorzulegen. Die Licitations- und die Pachtbedingungen nebst den Inventarien können vom 15. April dieses Jahres ab täglich, mit Ausnahme der Sonntage, in unserer Kanzlei eingesehen, auch auf Verlangen gegen Erstattung der Copialien in Abschrift mitgetheilt werden.

Sondershausen, den 30. März 1861.

Fürstl. Schw. Ministerium,

Finanzabtheilung.

W. Gulsemann.

Von den Königlich Steinkohlen-Gruben bei Wettin sollen im Laufe dieses Jahres ca. 9500 Tonnen Steinkohlen nach den Gewerblichkeits-Hütten zu Leimbach, Kupferkammer und Saigerhütte abgefahren werden, und ist wegen Verbindung dieser Abfuhr, in einzelnen Partien von 500 Tonnen an den Mindestfordern, ein Licitations-Termin auf

Dienstag den 9. April  
Nachmittags 2 Uhr im Gasthof zur „goldenen Sonne“ zu Gietzstedt anberaumt worden.

Der Kohlenfactor

Beschoren.

### Lehrlings-Gesuch.

In einem stillen Colonialwaaren-Geschäft wird diese Offern unter annehmbaren Bedingungen ein Lehrling zu engagiren gesucht. Das Nähere ist zu erfahren bei Theodor Vollhaber in Zeitz.

Unser Roh-Producten- u. Agenturen-Geschäft befindet sich jetzt gr. Steinstr. 59, Gasth. zum Schwan.

Den Herren **F. Laage & Co.** in Halle übergab das **Hauptlager** und **Versand** meiner **Mineralwasser** und werden dieselben zu **gleichen** Preisen wie **ich**, an **Wiederverkäufer** und **Consumenten** abgeben: **Selters Brunnen**, **Sodawasser**, Dr. Meyer's kohlensaures Bitterwasser, Friedrichshaller Bitterwasser, Pöllnauer Bitterwasser, Saydschröder Bitterwasser, Egerer Franzensbrunnen, Egerer Salzbrunnen, Kissinger Bitterwasser, Emser Krähchen, Driburger Brunnen, Marienbader Ferdinandsbrunn, Homburger Elisabethquelle, Cudowaer Brunnen, Lippspringer Arminiusquelle, Schlangenbader Brunnen, Schwalbacher Stahlbrunnen u. dergl. mehr.

Berlin, den 1. April 1861.

**F. Laage & Co.**

Selters und Soda-Wasser à Fl. 3 Sgr., für 1 Thaler 18 Fl. excl. Flasche. Wiederverkäufer **anschnl.** Rabatt bei **F. Laage & Co.**, Steinstrasse 59.

Verzeichniss sämtlicher Wasser in unserm Geschäftszimmer

**F. Laage & Co.**, im Gasth. zum Schwan, Steinstr. 59 u. Herrenstrasse 11.

Von den Gewerblichkeits Niederlagen zu Altleben und Friedeburg werden im Laufe dieses Jahres ca. 50,000 Tonnen Coaks nach den verschiedenen Hütten zur Abfuhr kommen.

Fuhrleute, welche sich an dieser Abfuhr betheiligen wollen, haben die dafür festgestellten Fuhrbedingungen, welche beim Hrn. Kohlen-Schreiber **Emig** zu Rothenburg und den genannten Ablagen ausliegen, vorher einzusehen und zu unterschreiben.

Der Kohlenfactor

Beschoren.

### Wohnungsveränderung.

**Pfannenberg & Co.**

von heute an

Leipzigerstrasse 21.

### Wohnungs-Veränderung.

Das ich nicht mehr Alter Markt 17, sondern Große Märkerstrasse Nr. 18 wohne, zeige ich hierdurch ergebenst an.

August Hädicke, Getreidemüller.

### Pensionaire

finden liebevolle Aufnahme bei einem Lehrer. Das Nähere bei Hrn. **Ed. Schöber** v. d. Klaußthor.

Eine Wohnung für ein Paar Schüler ist zu vermieten und sogleich zu beziehen. Zu erfragen bei **Ed. Stückrath** in d. Erped. d. Z.

Stube und Kammer für einen Herrn, im Garten gelegen, nebst Gartenpromenade, ist zum 15. April oder 1. Mai zu beziehen Taubengasse Nr. 18.

Sieben ist erschienen und bei

**Schroedel & Simon**

zu haben:

**Die Preussischen Gesetze**

über

**die Verjährung.**

Mit Ergänzungen und Erläuterungen, insbes. d. Entscheidungen d. Königl. Ober-Tribunals. Herausgeg. v. Staats-Anwalt **Sahn**. Preis 12 1/2 Sgr.

### Verloren.

Am 2. April c. wurde von Halle bis Passendorf eine Wagenkiste nebst Kapsel verloren; der Wiederbrieger erhält bei Abgabe dieser Sachen beim Gastwirth **Thiele** zur „Tanne“ in Halle 15 Sgr. Belohnung.

### Vor Ankauf wird gewarnt.

Am 3. Osterfeiertage Morgens 4 Uhr ist mir meine Uhr auf dem Wege von Sennewitz nach Guten berg abhanden gekommen; dieselbe trägt die Zeichen: Graessgen à Paris auf dem Zifferblatt, auf der Rückseite die Nr. 4444 und das Glas hat einen Sprung von der 12 nach der 6. **Fr. Brickner** in Gutenberg.

### Für Puzmacherinnen.

Einige geübte Puzmacherinnen finden bei gutem Salair dauernde Beschäftigung.

**F. Bandel.**

Junge Mädchen, welche das Puzmachen gründlich erlernen wollen, können sich melden.

**F. Bandel,**

Puz- u. Modewaaren-Handlung.

Ein Fischerbursche wird gesucht nach außerhalb. Das Nähere zu erfragen bei **A. Moritz**, Klaußthorstrasse Nr. 7.

### Einen Lehrling sucht

**O. Callm, Gelbgießermeister.**

Zwei tüchtige Stellmachergesellen, fest auf Kasten, finden dauernde Beschäftigung.

**C. Freyer, Stellmacheremeister.** Leipzigerstrasse Nr. 95/96.

Ein junger, mit guten Kenntnissen versehener Zuckerfeinereister sucht weiteres Engagement. Auch würde derselbe, da er Defonomie u. Zuckerrübenbau gründlich versteht, als Verwalter eine Stelle annehmen. Darauf reflectirende Herren Principale wollen ihre gef. Offerten unter Chiffre **F. R. Nr. 25** bei **Ed. Stückrath** in der Expedition dieser Zeitung niederlegen.

Auf einer Domaine bei Götzen wird Johann eine in der Molkerei und Küche erfahrene Wirthschafterin gesucht. Wo? ist bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Zig. zu erfragen.

Bei **B. C. Berendsohn** in Hamburg  
ist erschienen und bei **Schroedel & Simon** in Halle — **Löffler** in Cönnern — **Weise** in Uslleben — **Germann** in Wettin — **Weißner** in Bitterfeld zu haben:

## Dativ oder Accusativ?

**Mir oder Dich, Sie oder Ihnen?**

Anweisung

sich des **Mir, Dir, Sie, Mich** und **Ihnen** am rechten Orte zu bedienen.

Ein in alphabetischer Ordnung zusammengestelltes Wörterbuch, durch Tausende von Beispielen erläutert, für Jeden, der ohne eingehende Kenntnis der Grammatik richtig deutsch schreiben und sprechen will.

Nebst einem Anhang:

**Die Grundregeln der deutschen Sprache.**

Von **J. C. Heinsen.**

Verfasser des in zwölf Auflagen erschienenen

**„Kleinen Deutschen.“**

176 Seiten, mit scharfer Schrift auf schönem Velinpapier gedruckt. In bequemem Taschenformat.

Preis, elegant cartonnirt, nur **7½ Sgr.**

Die ersten Frühjahrs-Hölzer sind mit sehr schönem, kräftigem Holz endlich angekommen, und halte ich mich damit unter Zusicherung billigster und promptester Bedienung einem baulustigen Publikum hiermit bestens empfohlen.

Aken, den 3. April 1861.

**Georg Placke.**

## Kartoffeln.

20 Bissel gute Speise- und Saamentartoffeln verkauft der Dekonom **G. Versch** in Raumburg a/S.

Mehrere Bissel reine Roggenkleie und Futtermehl verkauft

**F. Mengel**, Alter Markt Nr. 35.

## Zu verkaufen

zwei einjährige und zwei 6 resp. 3 Wochen alte **Bullen**, englischer und holländer Kreuzung, sehr edel und zur Zucht geeignet, in **Gimritz** bei **Halle a/S.**

**C. Bartels.**

Einem sehr schönen Pfaubahn, von dreien die Wahl, hat zu verkaufen **Nothe**, Geißstr. 48.

Eine gute starke Karre wird zu kaufen gesucht

**Klausthor** Nr. 14.

Beste weiße Talgseife, körnige **Clain**, gelbe **Harzseife** empfiehlt

**Gustav Niemeyer**,

a. d. Moritzkirche Nr. 5.

**Extra ff. Menado-Coffee**, pr. Dampf geröstet, empfiehlt als sehr fein schmeckend a **13 1/2 Sgr.** **J. Gruneberg.**

**Wairtrank**,

nur von gutem Wein und frischen Kräutern, a **Fl. 10 1/2 Sgr.**, empfiehlt **J. Gruneberg.**

**Salzbutter** a **17 u. 8 1/2 Sgr.**, **Schmelzbutter** a **17 1/2 u. 8 1/2 Sgr.**, **Limburger u. Schweizerkäse** empfiehlt als sehr fetter Waare billigst

**J. Gruneberg,**

Neue Promenade Nr. 6.

**Für Delmalen.**

Feine **Delfarben** in Zinntuben, **Franz. Vorrst- und Gaarpinsel**,

**Netouchierstift** von Sochnée freres, **Wasserhellen Mochnölsstift**,

**Mastixlack** und **rectif. Terpentinöl**, **Walleinwand** 1/2, 1/4 und 1/8 breit,

**Stizzeleinwand** 16 Zoll breit, **Franz. Malpapier** in div. Sorten,

**Paletten**, **Palettenmesser** u. **Feldspüle** empfiehlt

**Albert Schlüter**, gr. Steinstr. Nr. 6.

## 18 Stück Fetthammel,

mit Körnern gemästet, sind zu verkaufen bei **Wey** in Döblitz.

Eine im Molkenwesen u. feinen Küche wohl erfahrene **Wirthschafterin** weiß sofort nach **Frau Fleckinger**, Kl. Sandberg 11.

Ein kräftiger **Bursche** und ein **Mann** zum Schwungradrehen werden gesucht.

**Wagensfabrik** von **G. Lindner.**

## Geschäfts-Verlegung.

Mit Heutigem verlegte ich mein

## Tapissier-, Posamentier- u. Galanteriewaarengeschäft

aus der **gr. Märkerstr.** nach der **Leipzigerstr. 103 (gold. Löwen)**, in den Laden, welchen bis dato **Fr. Schnabel** inne hatte.

Gleichzeitig erlaube mir meine werthen Kunden darauf aufmerksam zu machen, daß ich die bis jetzt geführten Artikel in derselben Weise fortführen werde, mein **Lager** besonders aber durch **Tapissereien** vergrößert habe.

**Alexander Blau**, früher **Geschwister Scharnke.**

## Preussische Packet-Beförderungs-Gesellschaft.

Am 1. April cur. wird das Expeditions-Lokal nach dem „**goldenen Löwen**“ — Leipzigerstr. Nr. 103 — verlegt.

Zur Bequemlichkeit des Publikums sind **Annahmestellen** bei den Herren **Gebr. Mulerkt**, große Klausstraße Nr. 1. — **Ed. Medlich**, Schmeerstraße Nr. 24. — **N. Apelt**, große Ulrichstraße Nr. 62. — **Ferd. Hille**, Geißstr. Nr. 72 errichtet.

Die dort eingelieferten Pakete werden täglich 3 Mal abgeholt und sofort weiter befördert. Halle a. d. S., im März 1861.

## Expedition der Preuss. Packet-Beförderungs-Gesellschaft.

**F. Randel.**

**Colli's** über 40 Pfd. werden bald nach erfolgter Anmeldung in der unterzeichneten Expedition oder bei den Annahmestellen unentgeltlich aus dem Hause abgeholt und nach Aufgabe prompt spedirt.

## Expedition der Preuss. Packet-Beförderungs-Gesellschaft.

**F. Randel.**

Durch das Gesetz über das Postwesen vom 21. Mai v. J. ist der für ungemünztes Gold und Silber, Fumelen und Pretiosen, sowie der für Pakete bis zu 20 Pfd. bestandene Postzwang aufgehoben worden.

Es ist auch gestattet, versiegelten, zugenähten, oder sonst verschlossenen Paketen solche **unverschlossene Briefe, Facturen, Preis-Courante, Rechnungen** und ähnliche Schriftstücke beizufügen, welche den Inhalt des Pakets betreffen.

Nach den in den vertheilten Prospecten aufgeführten Beispielen gewährt die Gesellschaft der Königl. Post gegenüber besondere und zum Theil erhebliche Vortheile.

Das Publikum wird in seinem Interesse hierauf aufmerksam gemacht.

Halle a. d. S., im März 1861.

## Expedition der Preuss. Packet-Beförderungs-Gesellschaft.

**F. Randel.**

## Schiller-Lotterie.

Die Gewinnliste liegt zur Einsicht bereit. Loose werden noch angenommen und die Gewinne vermittelt, wofür außer den Post's keine Spesen berechnet werden.

Halle, den 30. März 1861.

## Expedition der Preuss. Packet-Beförderungs-Gesellschaft.

**F. Randel.**

## Ein Buch für die deutsche Hausfrau

aus **C. F. Amelang's Verlag** in Leipzig.

**Scheibler's allgemeines deutsches Kochbuch für alle Stände.** Sechszehnte Auflage. Preis brochirt 1 Thlr., fein gebunden 1 Thlr. 7½ Sgr.

Sechszehn Auflagen sprechen für den Werth dieses Buches. Praktisch eingreifend bis in die kleinsten Fugen eines wirthlichen Hausstandes, ist es ein Lehrbuch, dessen Tradition sich durch drei Generationen fortgerbt hat, dem das Motto zu Grunde liegt: „Klarheit in der Unterweisung“, „Sparsamkeit bei der Bereitung“, „Einfachheit“ und „Wohlgeschmack“!

Vorräthig bei **Schroedel & Simon** in Halle.

## Offerte krautartiger Moodepflanzen.

Zur elegantesten Ausschmückung der Gartenanlagen empfehle ich meine Sortimente englischen und französischen Ursprunges neuester großblumiger Verbenen in den überraschendsten Nuancierungen, Fuchsien, das **Interessanteste** in gefüllten, weißcorolligen und gestreiften Hybriden, Calceolarien, effectreiche Gartenzierde, Heliotrop, Vanille, Penstemon, Petunien, gefüllt und einfach, wovon ich nur das wahrhaft Schöne bester, a Duzend dieser Pflanzen 25 Sgr., a Stück 2 Sgr. 6 Sgr., Salvin, Lantana, Pelargonium (zonale), ihrer leuchtenden Farben und Farbenschmelzes, so wie bis zum Frost dauernden, ungewöhnlich reichen Florz wegen für die Rabatte, Rasenplätze und brillantesten Gruppen geeignet, a Duzend 1 Rth., a Stück 2½ Sgr. Lobelia cardinalis hybrida, die **Perle** aller Gruppen- und Rabattenspflanzen, deren feurig glühende, tief purpur scharlachrothe Blumen weithin leuchten, a Stück 4 Sgr., Schlingpflanzen, Tropaeolum, Lophospermum, Thunbergia in wirklich reizenden Varietäten, fürs Freie u. das Zimmer a Stück 1½ Sgr., 12 Pflanzen in 12 verschiedenen Sorten, worunter Lobelia cardinalis hybr. a 1 Rth. Monaterosen, kräftige blühbare Pflanzen, a Duz. 20 Sgr., starke 2jährige Pflanzen p. 1 Rth. 10 Sgr., die **Pensees** (Stiefmütterchen) mit Knospen, worunter gestreifte, a Schock 18 Sgr., neueste bordé blanc, hellgerandet, a Schock 25 Sgr., 20 Sorten a 1 Rth., a Stück 2 Sgr. Heddwigii-Riesen-Nelken, die Elite von 500 Sämlingen, welche im verwichenen Sommer als wahres Ideal bezeichnet wurden; ferner blühbare diesjährige kräftige Pflanzen aus Samen der **Heddwigii-Riesen-Nelken**, verschieden farbig, a Schock 25 Sgr. Georginen in Knollen und Pflanzen, worunter gestreifte a Duz. 1 Rth. Grassamen zu englischen Bier-Rasen a Pfd. 6 Sgr. Versendung Ende April. Ferner offerire ich 120 herrliche Species Sommerblumen, als großblumige Sommer-Lerköien, Winter- u. Herbst-Lerköien, Lack, französische Pyramiden-, Kranz- u. Riesen-Astern, Petunien, Phlox, Tagetes, Scabiosa, Nelken, Strohblumen, Zinnien u. c. a Schock 4-5 Sgr. Versendung gegen Mitte Mai. Aufträge von zwei Thalern und darüber erhalten neben anderen Sachen 1 Exemplar Lobelia cardinalis hybr. **gratis**. Alle Correspondence erbittet sich franco

Weissenfels, den 2. April 1861.

**A. Singer,**

Blumen- und Pflanzen-Handlung.

Eine **Astleya**, 3' hoch, 2' breit, und zwei sehr schön singende Lerchen sind zu verkaufen vor dem Steinthor Nr. 5.

12 Bissel gute Speise-Saamen-Kartoffeln und 8 Scheffel 6 Wochen-Kartoffeln zu verkaufen bei **W. Weber** in Hohenstern.

## Lokal-Veränderung.

Hierdurch beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich unter hentigem Datum mein Weißwaarengeschäft aus dem „goldnen Löwen“ Leipzigerstraße Nr. 103 in das Haus der Herren **Helmhold & Co.**, Nr. 109 derselben Straße, der alten Post vis à vis, verlegt habe.

Indem ich nach wie vor prompte und billige Bedienung zusichere, bitte ich höflichst, das mir bisher in so reichem Maße geschenkte Vertrauen mir auch in dem neuen Lokale bewahren zu wollen.

Halle, am 1. April 1861.

**Emma verw. Schnabel,**  
Leipzigerstraße Nr. 109, vis à vis der alten Post.

### Für Confirmanden

Gebestet  
in 20 Bieferungen  
à 5 Sgr.

Neueste Prachtausgabe in Groß-Octav, mit 50 schönen Stahlstichen und dem Prämienblatt: **Das Abendmahl.**

empfehlte sich durch ihre außerordentliche Schönheit, Korrektheit und Billigkeit vor allen neueren Bibel-Ausgaben, die soeben complet im Bibliographischen Institut in Hildburg-hausen erschienene lutherische

### Haus-Bibel,

Gebunden  
ganz Leder mit Goldschnitt  
Nthlr. 4 1/2.

### Das Meubles-Magazin der Tischlermeister Schurig & Schönemann,

am Markt in der kühlen Brunnengasse,  
empfehlte sein wohl assortirtes Lager selbstgefertigter Meubles bei reeller Bedienung ergebenst.

### Große Brauhausgasse 31. Geschäfts-Gröfning. Leipzigerstr.-Ecke.

Unter Heutigem eröffne ich am hiesigen Plage ein Lager von **Tapeten, Rouleaux, Gardinenbrettern und Polsterwaaren.**

Tapeten in den neuesten Mustern aus den größten Fabriken Deutschlands und Frankreichs bieten mir Gelegenheit, den geringsten wie den höchsten Anforderungen zu genügen.

Für das seither mir geschenkte Vertrauen bestens dankend, bitte ich auch ferner im neuen Lokale mich mit recht vielen Aufträgen zu beehren, indem ich stets bemüht sein werde, durch eigne Leitung jeden Auftrag pünktlich und geschmackvoll bei soliden Preisen auszuführen.

**C. Maseberg,** Tapezierer und Decorateur,

Große Brauhausgasse Nr. 31, Leipzigerstraßen-Ecke (im früheren Laden des Handschuhfabrikanten Herrn Siebert).

### Empfehlenswerthe Lehrbücher der englischen Sprache.

Durch alle Buchhandlungen sind zu beziehen:

**Himmermann, Dr. W.,** Schulgrammatik der englischen Sprache. Ein Lehrbuch in zwei Lehrgängen für Realschulen, Handels-Lehranstalten und höhere Töchterschulen, sowie für den Privatunterricht. **Erster Lehrgang.** Sechste revidirte Auflage 1861. gr. 8. geh. 20 Sgr.

Die Grundsätze, nach denen 1853 die erste Ausgabe dieses Buches bearbeitet wurde, haben eine so freundliche Anerkennung und warme Aufnahme gefunden, daß trotz der alljährlich auftauchenden Ruch englischer Lehrbücher von Jahr zu Jahr neue starke Auflagen nöthig wurden.

**Himmermann, Dr. W.,** Schulgrammatik der englischen Sprache. Ein Lehrbuch in zwei Lehrgängen für Real- und Handelsschulen, sowie andere höhere Lehranstalten. **Zweiter Lehrgang,** für obere Klassen. Zweite ganz neu bearbeitete Auflage. 1861. gr. 8. geh. 20 Sgr.

Diese neue Bearbeitung des zweiten Lehrganges, welche mit dem ersten ein Ganzes bildet, wird durch ihre klare, einfache, dem organischen Zusammenhange entsprechende Anordnung des Ganzen, durch ihre leicht übersichtliche, wohlgeordnete Gliederung der einzelnen Partien, durch ihre einfache, leicht faßliche Darlegung des Einzelnen, sowie durch ihre zahlreichen, nach Form und Inhalt möglichst instructiven Belegstellen und Uebersetzungsstücke der Schule eine willkommene Gabe sein.

### Poetical Gleanings.

A selection of english poems for schools and private families.

Compiled by **Ernestine Kobert.**

Auch unter dem Titel:

### Poetische Aehrenlese.

Eine Auswahl englischer Gedichte für Schule und Haus. 8. geh. Preis 10 Sgr.

Eine treffliche Sammlung zum Lesen und Auswendiglernen für obere Classen.

Halle. **G. Schwetschke'scher Verlag.**

Anmeldungen zum **Klavier-Unterricht** nehme ich bis zum 8. April entgegen.

Gr. Ulrichstr. 54.

**Apel.**

Allen die an Gicht und Rheumatismus so wie Lungen-schwindsüchtig leidend sind, kann ein erfolgreiches, sicher und schnell helfendes Hausmittel mitgetheilt werden. Auf Franco-Briefe ertheilt diese Mittel unentgeltlich gegen Erstattung der Inscriptionsgebühren das **Nachweisungs-Contoir in Braunschweig,** Kleiner Damm Nr. 1.

### Pelzsachen zur Conservirung

übernimmt mit Garantie der Feuerversicherung **Ernst Lauterhahn,** Kürschnermstr., Leipzigerstraße Nr. 3.

Ein Einspänner-Kutschgeschirr, noch ziemlich neu, ist billig zu verkaufen Leipzigerstr. Nr. 26.

### Trennk.

Sonntag den 7. April ladet zum Ball ganz ergebenst ein **Necke.**

Meine diesjährige erste Sendung direct bezogener

### amerikanischer Herren-Hüte, Maracaibo Solide!

ist so eben eingetroffen und mache ich davon **en gros** und **en detail** billige Offerten.

### Adolph Jüdel junior,

Brüderstraße Nr. 14.

Hierdurch erlaube ich mir die ergebene Anzeige zu machen, daß ich am hiesigen Plage ein

### Landesproducten-Commissions-Geschäft

etabliert habe.

Ich empfehle dies Unternehmen angelegentlichst und verspreche stets rechtliche Bedienung.

Es sind mir auch Läger von verschiedenen Mehlwaaren, als: **Weizen-gries, Graupen, Fadennudeln, Figurennudeln, Macaroni's** u. d. übergeben worden; ich empfehle diese in ganzen Coltis versteuert, und werde auch unversteuerte Sendungen promptest besorgen.

Halle a/S., im April 1861.

**Friedrich Hebekel,**  
Morizthor Nr. 5.

### Barterzeugung-Pomade.

à Dose 1 Zhr.

Dieses Mittel wird täglich einmal Morgens in der Portion von 2 Erbsen in die Hautstellen, wo der Bart wachsen soll, eingerieben, und erzeugt binnen 6 Monaten einen vollen kräftigen Bartwuchs. Dasselbe ist so wirksam, daß es schon bei jungen Leuten von 17 Jahren, wo noch gar kein Bartwuchs vorhanden ist, den Bart in der oben gedachten Zeit hervorruft. Die sichere Wirkung garantirt die Fabrik.

### Orientalisches Enthaarungsmittel,

in Flacons à 25 1/2, zur Entfernung der Haare, wo man solche nicht gern wünscht, in Zeitraum von 15 Minuten ohne jeden Schmerz oder Nachtheil der Haut. Der Bart, eine Herbe des Mannes, dient dem schönen Geschlecht zur Verunzierung; zur Beseitigung desselben, sowie des zu tief gewachsenen Scheitelhaares oder der zusammengewachsenen Augenbraunen, giebt es kein sichereres Mittel. Für den Erfolg garantirt die Fabrik und zahlt im Nichtwirkungs-falle den Betrag zurück.

Allein zu haben bei

**W. Hesse,** Schmeerstraße 36.

### Allen Leidenden und Kranken,

die sich portofrei an mich wenden wollen, werde ich mit Vergnügen die warm zu empfehlende Schrift (des Dr. Ahberg): „die naturgemäßen Heilkräfte der Kräuter- und Pflanzenwelt, oder untrüglich heilsame Mittel gegen Magenkrampf, Hämorrhoiden, Hypochondrie, Gysterie, Gicht, Stropheln, Unterleibsbeschwerden aller Art, auch gegen den Bandwurm, wie überhaupt gegen alle durch verdorbene Säfte, Blutstodungen u. herrührende innere und äußerliche Krankheiten“, mit dem Motto: „Prüfet Alles und das Beste behaltet“, unter Kreuzband unentgeltlich zusenden. Außerdem ertheilt Herr **Siegmond Fiedler** in Halle a. d. S., bei welchem die besagte Schrift ebenfalls gratis zu haben ist, nähere Auskunft.

Farbige Velkreidestoffe (Creta polycolor) und franz. Thon-Zeichenpapier von **Canson** empfiehlt **Albert Schlüter,** gr. Steinstraße Nr. 6.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

# Hallische Zeitung

im G. Schweichke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)



Politisches und  
für Stadt

literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schweichke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.  
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Sgr.  
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreizehnbaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N 78.

Halle, Donnerstag den 4. April  
Hierzu eine Beilage.

1861.

## Telegraphische Depeschen.

**Wesb., Dienstag d. 2. April.** In Privatkonferenzen haben die Deputirten beschloffen, den Landtag in Osn nicht zu eröffnen; doch ist die Aenderung dieses Beschlusses in der Gesamtkonferenz möglich. Graf Apponyi ist hier. Die auf morgen bestimmte Eröffnung der Curial-Sitzungen ist in Folge der Ministerkrisis fraglich geworden.

**Breslau, Dienstag d. 2. April.** Nach dem Mittagsblatt der heutigen „Schlesischen Zeitung“ sagt der Fürststatthalter in seiner zweiten Ansprache an die Einwohner des Königreichs: Der Kaiser beschenke seine polnischen Unterthanen mit Institutionen, deren Einführung der Wohlfahrt des Volkes eine neue Entwicklung verleibe. Die Einwohner des Königreichs werden die Gnadenbezeugungen des Monarchen, dessen großmüthige Absichten durch die in Warschau vorgekommenen Unordnungen nicht gestört worden seien, würdigen. Die Irene seiner Unterthanen kennend, habe der Kaiser dieselben von einem Häuflein schädlicher Menschen unterschieden, welche die Unordnungen hervorgezogen haben. Alle Gründe würden dem Vertrauen des Kaisers durch Dankbarkeit, indem sie die Ordnung aufrecht erhalten, entsprechen. Wäge dieser festliche Tag ein neues Untertanend der Wohlfahrt des Landes unter der Regierung des Kaisers Alexander sein!

**Kopenhagen, Dienstag d. 2. April.** Gutem Vernehmen nach verlangen der englische und der russische Gesandte die aufrichtige Erfüllung der Versprechungen Dänemarks in der Budgetangelegenheit und machen eventualiter die dänische Regierung für den Bruch mit Deutschland verantwortlich.

**Paris, Dienstag d. 2. April.** Nach hier eingegangenen Nachrichten aus Genoa vom heutigen Tage hatte Garibaldi am 31. v. M. Abends Caprera verlassen und war daselbst eingetroffen; man glaubt, er werde nach Turin gehen. — Aus Turin wird gemeldet, daß Lamarmora seine Demission zurückgezogen habe.

## Deutschland.

**Berlin, d. 2. April.** Sr. Maj. der König hat, dem „Komm.“ zufolge, den städtischen Behörden auf die Beglückwünschungsadresse zum Allerhöchsten Geburtstage vom 22. d. M. das nachfolgende huldvolle Antwortschreiben zugehen lassen:

„Dem Magistrat und den Stadtverordneten spreche Ich für die in Veranlassung meines Geburtstages Mir dargebrachten guten Wünsche hiermit Meinem aufrichtigen Dank aus. Dögleich in Mir, indem Ich diesen Tag seit Meinem Regierungsantritt zum ersten Male beginne, sehr gemüthliche Gefühle hervorgerufen werden mußten, welche Mir eine größere Zurückgezogenheit auferlegten, so ist Mir doch die allgemeine Theilnahme nicht entgangen, welche die Einwohnerschaft Berlins für Mich auch bei dieser Gelegenheit an den Tag gelegt und welche einen wohlthuenden Eindruck in Meinem Herzen zurückgelassen hat. Doppelt erfreulich aber sind Mir die Versicherungen des Vertrauens gewesen, welches die städtischen Behörden Mir Namens der Bürgerschaft entgegenbringt und welches Ich durch Meine Regierung zu rechtfertigen gedenke. Wäge es Mir gelingen, die Stürme, welche Europa bedrohen, von unserm Vaterlande fern zu halten, damit wir unter innerer Entwicklung ungehindert leben und unsere Kräfte widmen können. Dazu verleihe der Herr Ewigen Bestand und Seinen Segen! Berlin, den 28. März 1861. (gez.) Wilhelm. An den Magistrat und die Stadtverordneten hiesiger Residenz.“

Ihre Majestät die Königin-Wittve begab sich am Sonnabend Vormittags, begleitet von dem Ober-Schlosshauptmann Grafen von Keller und den Leibärzten Dr. Grimm und Dr. Böger, von Potsdam zu Wagen nach Charlottenburg, wohnte im dortigen Mausoleum der stillen Besetzung des Herzogs des hochseligen Königs bei und begab sich darauf wieder nach Schloß Sanssouci zurück.



angebrachte Ordnung ist Annahme eines der Gewerliche Gewerlicher christlichen Hüterbefähigter, tage, den 1. 1 5 4 ganz auf-

Schmidt und erichtliche Ver-Bestände der belegt und in also, als ob zur Erörterung e Revision der Dr. v. Sedlitz nämlich das heil ein erheb- r. Diese Er- minnen, da sich terial ersparen a die Pieseran- mten. Dem ung festgestellt nregelmäßigen

minister, Ge. n. Die Fi- politische Lage

n von Ma- scher und ita-

ientlicher Sprache veröffentlichen. Folgende Stellen werden die Ten- denz der Erwiderung charakterisiren:

„Dem italienischen Volke den Gruß der Freundschaft! Alle freiständigen Deutschen verlangen nichts schmächtlicher, als mit ihm in herzlichen Einverständnis zu leben. Der Wunsch nach bloßer Nachahmung ist uns fremd; wir achten das Recht Anderer, wie wir das unsrige wollen geachtet wissen. Venedig, die habeburgische Besitzung, liegt nicht in Deutschland. . . . (Aber) . . . hinter der Politik von Turin finden wir den Mann des December. Ja, italienische Freundesstimmen warnen uns, daß ein Plan im Werke sei, am Minio die erste Parallele für die Eroberung des Rheins zu ziehen. Unter dem Banner der Nationalität soll Deutschland von der adriatischen Seite her angegriffen werden, damit eine imperialistische Reunionskammer leichteres Spiel am Rheine habe! Gleich nach dem Kriege erklärte ein Staatsmann von hervorragender Stellung in offener Parlamentssitzung: Italien sei aus dem Gesäth der Dankbarkeit verpflichtet Frankreich seine „natürlichen Grenzen“ erobern zu helfen. . . . Der Edom Victor Emmanuel wißt dem lauchenden Europa unerbötete Worte der Drohung ins Gesicht. . . . Er spricht von Böheim als einer von Deutsch- land zu trennenden Nation; er malt eine gegen England gerichtete Vereinigung von Klotzen zweiten Ranges unter der Führung Frankreichs aus; er nennt Italien des Kaisers Bundesgenosse für all diese dunkeln Entwürfe. . . . Den Bonapartismus betrachten wir als unsern gemeinschaftlichen Feind. Die panlawische Provo- kation ist es nicht minder. Ueber sie breitet der moskowitzische Raubvogel und der napoleonische Geier seine Schwingen. Ihre Aufgabe ist, unter einem trügerischen Nationalitätenbanner Ost- und Mittel-Europa in Atome auseinanderzubrechen, um die Barbarenschaft zweier Autokratien zu gründen. Italien würde, unter dieser Voraus- setzung, zum Wafallen des westlichen Imperators werden, wie Konstantinopel zum St. Rom eines varrussischen Czaren. Das deutsche Volk hegt keinen vorgefaßten Groll gegen die slavischen Stämme. Es wird sicherlich gern die Hand zur Wieder- herstellung eines unabhängigen Polen bieten. . . . Sucht aber die panslawische Propaganda aus Polen eine hervorbringende Basis gegen uns zu machen, will man uns die deutschen Städte am baltischen Meere entreißen und die Grenzpläde von 1772 wieder aufpflanzen, dann wird die Sache Polens einen unerlöschlichen Be- schuß erleiden. Die deutschen Freiheitsparteien wollen gerecht gegen andere Völker

